



| Vorstand

Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

**Gute Arbeit
Fair und Gesund
in Rente**



**Funktionärskonferenz
IG Metall Pforzheim
26. Oktober 2011**

Die Risiken bleiben...



| Vorstand

➤ Risiko 1:

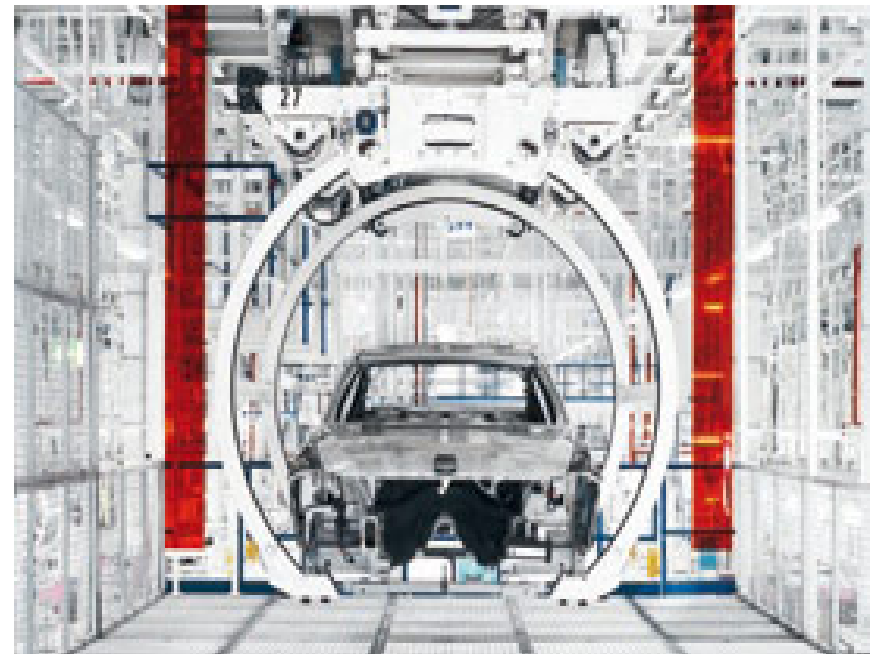
Belegung in Deutschland vor allem vom („asiatischen“) Export getragen

➤ Risiko 2:

Turbulenzen auf den Finanzmärkten und „Euro-Krise“ halten an

➤ Risiko 3:

„Zwangs-Sparen“ gefährdet Konjunktur und Wachstum in Europa! Risikofaktor Politik!!!



Demokratischschädliche Anmaßung: Politik im Schlepptau der Finanzmärkte!



| Vorstand

„Politik muss (...) heute mehr denn je mit Blick auf die Finanzmärkte formuliert werden. (...)“

Offene Finanzmärkte erinnern die Politiker allerdings etwas häufiger und bisweilen etwas deutlicher an diese Zielsetzungen, als die Wähler dies vermögen. Wenn man so will, haben die Finanzmärkte quasi als fünfte Gewalt neben den Medien eine wichtige Wächterrolle übernommen. Wenn die Politik im 21. Jahrhundert in diesem Sinn im Schlepptau der Finanzmärkte stünde, wäre dies vielleicht so schlecht nicht.“

*Rolf-E. Breuer (Deutsche Bank): Die fünfte Gewalt,
in: Die Zeit, v. 27.04.2000*

Wer regiert ...?



| Vorstand

„Wir befinden uns im Kampf der Politik mit den Märkten.“

„Wir müssen das Primat der Politik über die Märkte zurückgewinnen. Das wir derzeit nicht haben.“

*Angela Merkel, zit. n.:
www.bundesregierung.de, WDR
Europa Forum*



Westerwelles Attacke auf den Sozialstaat



| Vorstand

„Wer dem Volk anstrengungslosen Wohlstand verspricht, lädt zu spätrömischer Dekadenz ein.“

Guido Westerwelle in Die Welt vom 11.02.2010

„Wir dürfen nicht zulassen, dass der, der arbeitet, immer mehr der Dumme ist, weil ihm immer weniger bleibt.“

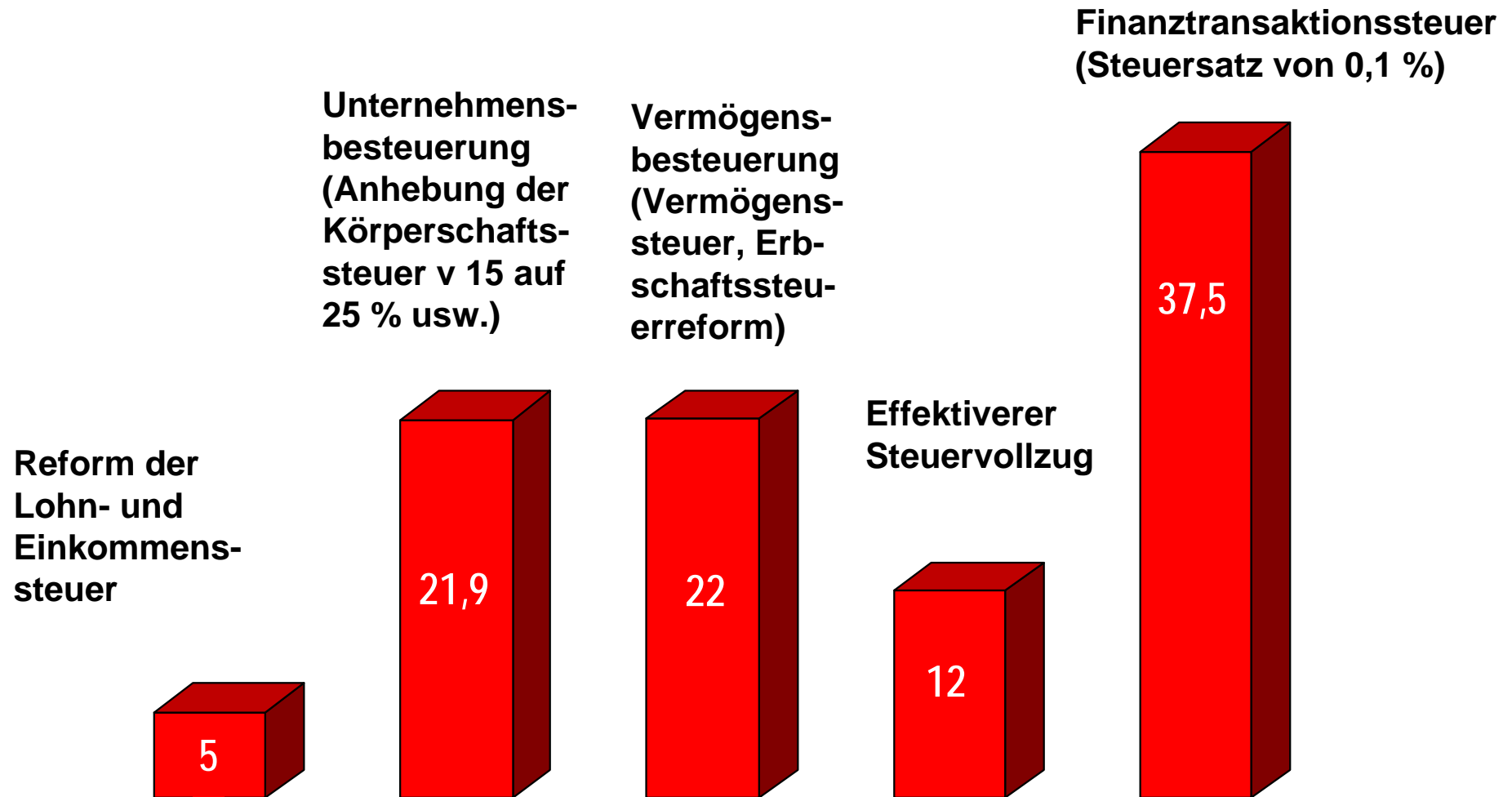
Guido Westerwelle in Bild vom 15.2.2010



Es gibt Alternativen: Eckpunkte des DGB-Steuerkonzeptes (in Mrd. €)



| Vorstand





DIE WELT

Schwarz-Gelb rechnet mit der Rente ab 69

Unveröffentlichter "Tragfähigkeitsbericht" bringt das Finanzministerium in Erklärungsnot

Die "internen Berechnungen" seien "rein theoretisch denkbare Möglichkeiten"

Günther Lachmann

Zur Sicherung der Staatsfinanzen hat die Bundesregierung Rechenmodelle für eine Heraufsetzung des Renteneinstiegsalters auf 69 Jahre entwickelt. Diese Modelle sind Bestandteil eines bisher unveröffentlichten "Tragfähigkeitsberichts" der Bundesregierung, bestätigte das Finanzministerium. Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) will den Bericht offenbar im Lauf des Monats vorstellen.

einigen Bereichen zu beginnen, zitiert das Magazin aus dem noch unveröffentlichten Bericht. Darin würden besonders der Abbau der strukturellen Erwerbslosigkeit, die Erhöhung der Zuwanderung und die "Verlängerung der Lebensarbeitszeit" empfohlen. Derzeit fließen jährlich etwa 80 Milliarden Euro aus der Staats- in die Rentenkasse. Ohne diesen Steuerzuschuss müssten entweder die Rentenbeiträge der Arbeitnehmer drastisch erhöht oder die Renten gekürzt

Rentenalter bis zum Jahr 2029 stufenweise auf 67 Jahre angehoben. Wer dann zwei Jahre länger bis zum Ruhestand arbeitet, bekommt als Durchschnittsverdiener auf Basis heutiger Daten rund 55 Euro mehr Monatsrente. Wer früher in Rente geht, muss Abschläge hinnehmen. Schon heute ist klar, dass das Niveau der gesetzlichen Rente bis zum Jahr 2025 um zehn Prozent sinken wird. Während das aktuelle Sicherungsniveau

Quelle: Die Welt, 12. September 2011



Aus Sicht des Bundesarbeitsministeriums kommt es jetzt darauf an, die Rente mit 67 erfolgreich umzusetzen. In dieser Situation "über höhere Grenzen jenseits von 67 Jahren zu diskutieren, ist der zweite Schritt vor dem ersten", so das Arbeitsministerium.

zit. nach DPA, v. 12. September 2011.

Der Druck wächst



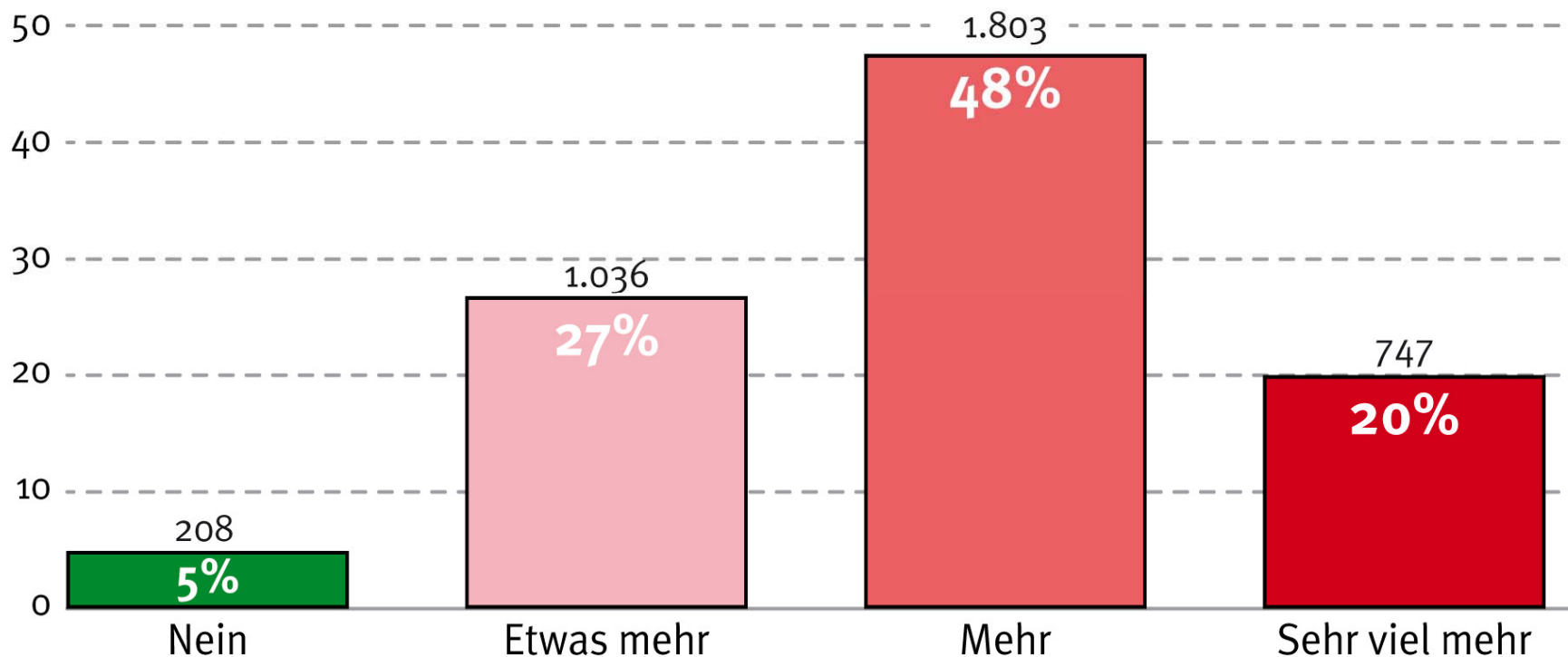
| Vorstand





Zentrale Ursache: arbeitsbedingter Stress

Hat arbeitsbedingter Stress und Leistungsdruck im Unternehmen seit der Wirtschaftskrise 2008/2009 zugenommen?



Quelle: Ergebnisse einer Befragung von Betriebsräten im Organisationsbereich der IG Metall mit 3.878 Befragten.





Die Chancen, gesund in Rente zu gehen, schwinden...

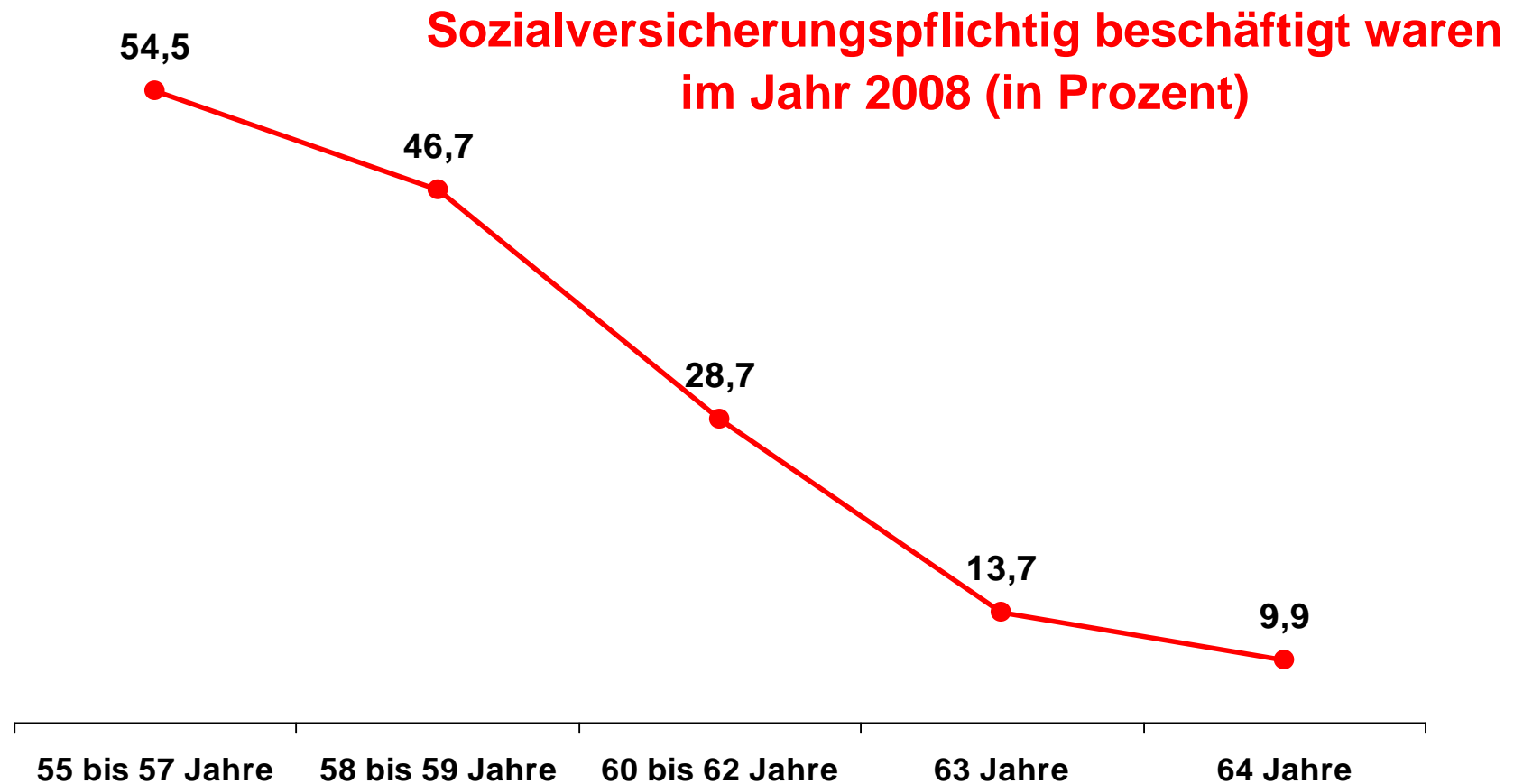
- Nur **50% der Beschäftigten** gehen davon aus, ihren derzeitigen Arbeitsbedingungen bis zum Rentenalter standzuhalten
- Befragte, die unter **hohem Zeitdruck** und **Arbeitshetze** arbeiten, gehen nur zu einem **Fünftel** davon aus, dass sie den derzeitigen Arbeitsbedingungen bis zum Rentenalter standhalten können

Quelle: DGB Index Gute Arbeit, Report 2010

64-Jährige kaum in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung



| Vorstand



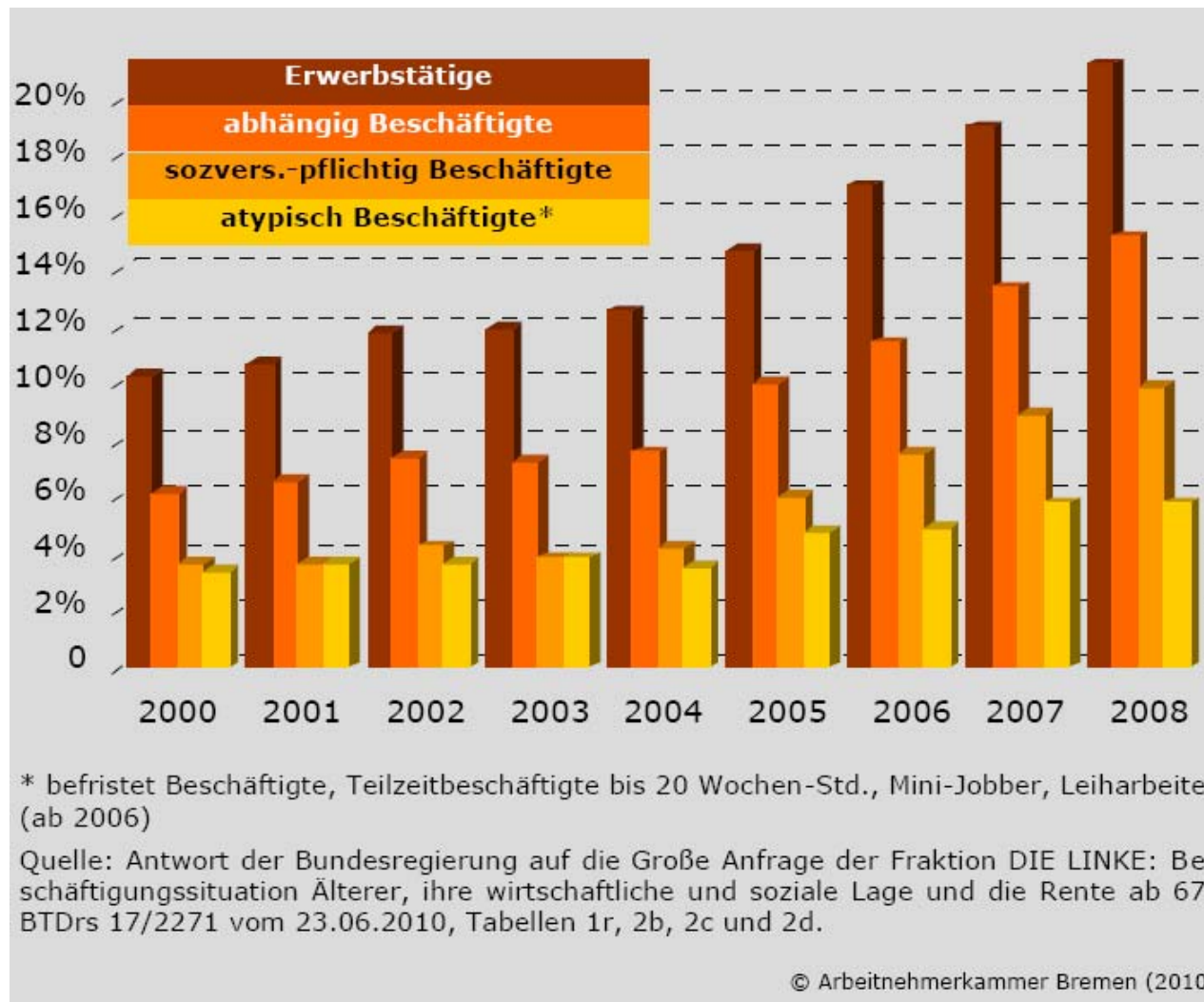
Quelle: Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Linken 2010 (inkl. Passivphase Altersteilzeit und Teilzeitbeschäftigter)

Beschäftigungsquoten 64-Jähriger

- Anteil Beschäftigter im Alter von 64 Jahren
an der gleichaltrigen Bevölkerung in Prozent -



| Vorstand





Nicht nur die Regelaltersgrenzen wurden erhöht. Unterschiedliche Ausstiegsmöglichkeiten wurden abgebaut und Bedingungen verschlechtert:

➤ Streichung von Rentenzugangsarten

- „Rente nach Arbeitslosigkeit und Altersteilzeit ab 62“
- „Altersrente für Frauen ab 60“

➤ steigende Regelaltersgrenzen (Rente 67)

➤ verschärfte Zugangsvoraussetzungen für Beschäftigte mit gesundheitlich eingeschränktem Leistungsvermögen

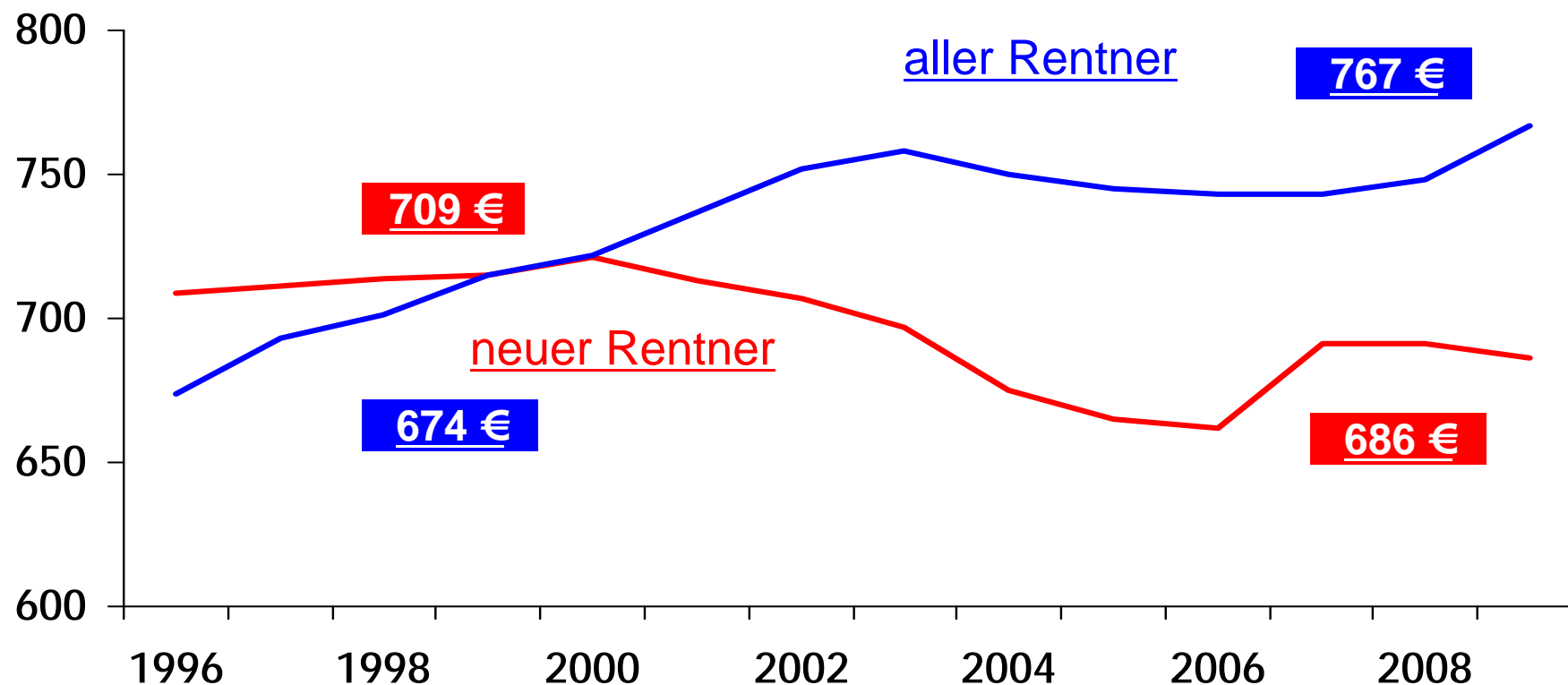
➤ sinkendes Rentenniveau

„Neu-Rentner“ bekommen weniger



| Vorstand

Im Bundesgebiet beträgt die durchschnittliche Rente ...

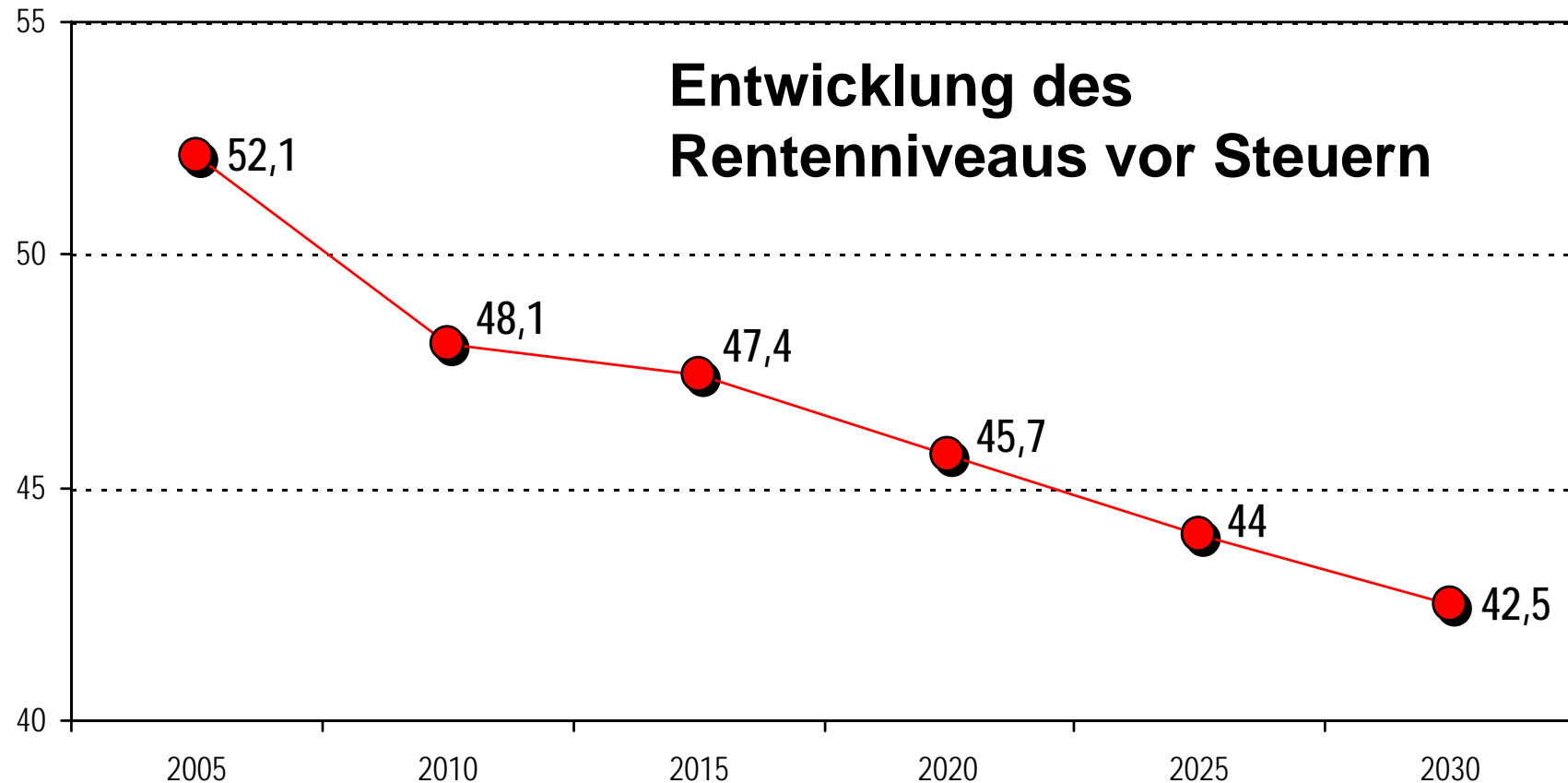


Quelle: Böcklerimpuls 8/2011, Inifes, Forschungsprojekt "Gute Erwerbsbiographien", Mai 2011

Der programmierte Sozialabbau in der Alterssicherung



| Vorstand



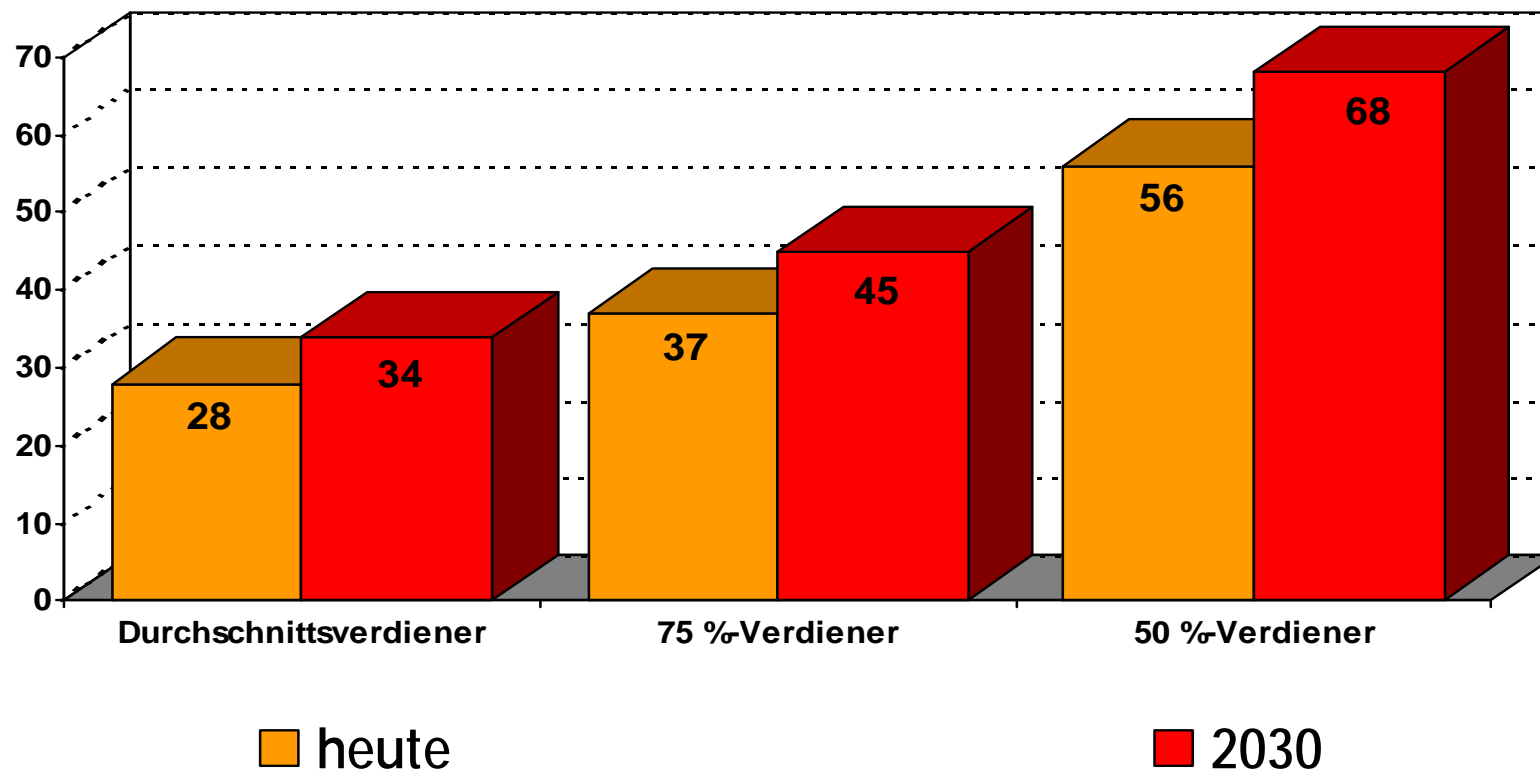
Anmerkung: Das prozentuale „Rentenniveau vor Steuern“ entspricht der Bruttostandardrente eines sog. Eckrentners (45 Arbeitsjahre bei durchschnittlichem Jahreseinkommen) abzüglich des durchschnittlichen Eigenanteils der Rentner an der Kranken- und Pflegeversicherung im Verhältnis zum durchschnittlichem Jahreseinkommen der Aktiven abzüglich ihres durchschnittlichen Beitrags zur Sozialversicherung und zur zusätzlichen Altersvorsorge (Riester-Rente). Nicht enthalten sind die Verschlechterungen durch „Rente mit 67“ und den Ausgleichsfaktor.

Eine Rente über Armutsniveau ist immer schwieriger zu erreichen



| Vorstand

Anzahl an Beitragsjahren zur Deckung des Grundsicherungsbedarfs



Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen. Basis: Single, nach heutigen Werten.

Fünf-Punkte-Programm der IG Metall „Für einen Neuen Generationenvertrag“



| Vorstand

- 1. Alle rein ins Solidarsystem – Für eine solidarische Erwerbstätigenversicherung!**
- 2. Lebensstandardsicherung und Armutsvermeidung – beides muss drin sein!**
- 3. Betriebsrenten für Alle!**
- 4. Flexible Übergänge - statt „Rente mit 67“!**
- 5. Gute Löhne für gute Renten!**



Vorstand

Funktionsbereich
Sozialpolitik



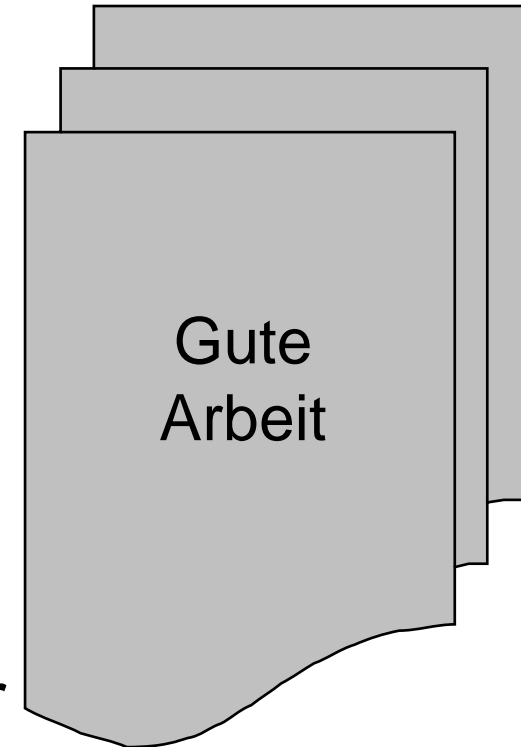
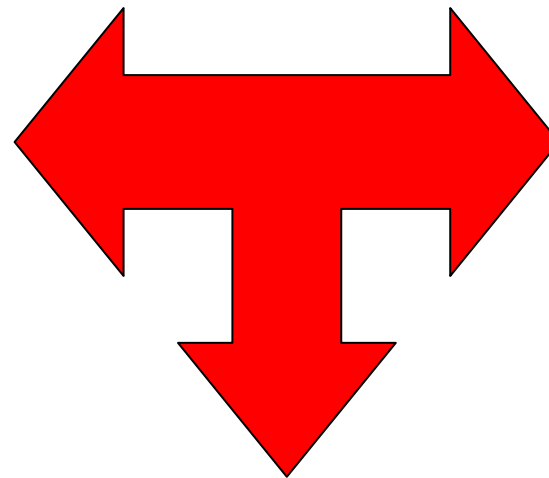
Für einen Neuen Generationenvertrag

Thesen der IG Metall für den Neuaufbau einer
solidarischen und verlässlichen Alterssicherung

„Gute Arbeit – Fair in Rente“



| Vorstand



Politik **und** Arbeitgeber

Flexibler Ausstieg tut Not!



| Vorstand

Für flexible Altersübergänge sprechen vor allem:

- ➔ **Gesundheitszustand** sowie **fehlende Qualifizierungsmöglichkeiten** lassen ein Arbeiten bis zum Erreichen einer einheitlichen, gesetzlichen Altersgrenze nicht zu.
- ➔ Veränderungen am Arbeitsmarkt und verändertes Erwerbsverhalten führen zu einer **Differenzierung der Erwerbsbiografien**.
- ➔ **Personalpolitische Anforderungen** in den Unternehmen sind höchst unterschiedlich.
- ➔ Verschiedene Wahlmöglichkeiten zu haben, entspricht dem **Bedürfnis der Menschen** nach einer **höheren Zeitsouveränität**.



- ➔ Option: **Neue Erwerbsminderungsrente**
- ➔ Option: **Neue Altersteilzeit**
- ➔ Option: **Rente mit 60 nach 40 Versicherungsjahren ohne Abschläge**
- ➔ Option: **Rente nach 45 Versicherungsjahren ohne Abschläge**
- ➔ Option: **Ausstieg mit 63 (mit kompensierten Abschlägen)**
- ➔ Option: **Ausstieg mit 65**
- ➔ Option: **Freiwilliger Rente mit 67**

Ergänzend: Neue Möglichkeiten der Kompensation („Rückkauf“) von Rentenabschlägen

Gute Arbeit für alle – altersgerechte Arbeitsplätze schaffen



| Vorstand

Die IG Metall macht Missstände in der Arbeitswelt und die Verantwortung der Arbeitgeber stärker zum Thema und fordert eine:

- ➔ ... **altersgerechte Arbeitsgestaltung**, die die Chancen der Beschäftigten verbessert, gesund in Rente zu gehen,
- ➔ ... **Einstellungs- und Personalpolitik**, die für Ältere Beschäftigungs- und Ausstiegsmöglichkeiten schafft.



Forderungselemente in Rahmen betrieblicher Maßnahmen



| Vorstand

:

- ➔ **Verpflichtung** zur Entwicklung eines **Maßnahmenplans** altersgerechter Arbeitsgestaltung
- ➔ **Verpflichtung** zur **Bereitstellung** von **altersgerechten Arbeitsplätzen**;
- ➔ Recht älterer Arbeitnehmer auf **Freistellung von alterskritischen Tätigkeiten** (z.B. Schicht- und Nachtarbeit);
- ➔ „demografiesensible“ **Personalplanung** und
- ➔ **finanzielle Ausgleich**e, z.B. zur Kompensation von Rentenabschlägen oder von Einkommensverlusten bei Älteren

Demografischer Interessenausgleich – ein betriebspolitisches Instrument



| Vorstand

Der **demografische Interessenausgleich**:

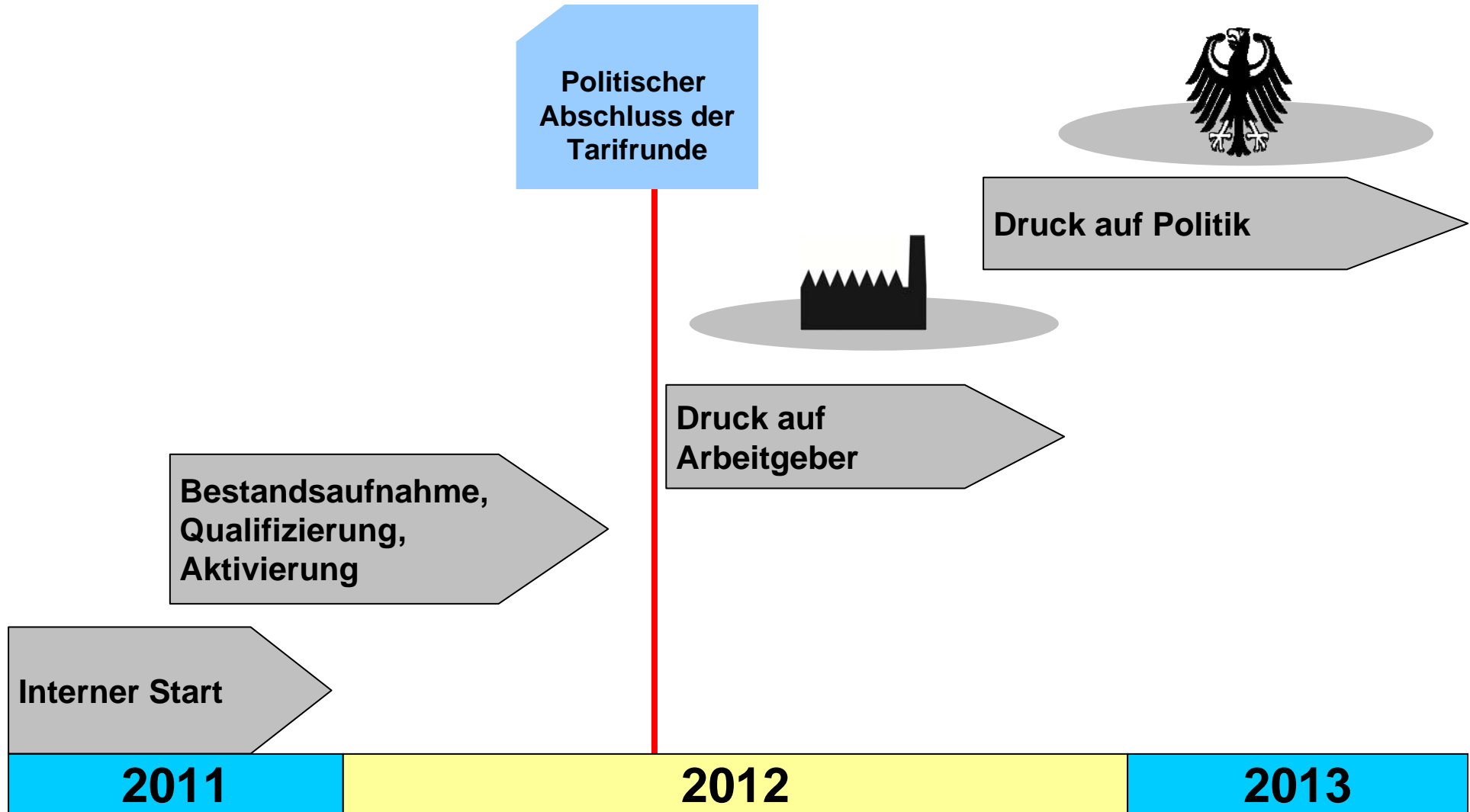
- ➔ ... **bündelt** die betriebspolitischen Aktivitäten rund um die Arbeitsgestaltung und die Altersübergänge
- ➔ ... nimmt die **Arbeitgeber in Pflicht** und fordert von ihnen Zusagen bei Arbeitsbedingungen und Ausstiegsregelungen
- ➔ ... enthält die **betriebsspezifischen** Vereinbarungen



Die nächsten Schritte



| Vorstand





| Vorstand



Arbeit - sicher & fair!

**„Die Politik bedeutet ein
starkes langsames Bohren
von harten Brettern mit
Leidenschaft und Augenmaß
zugleich.“**

***Max Weber: Politik als Beruf. Vortrag
1919***



| Vorstand

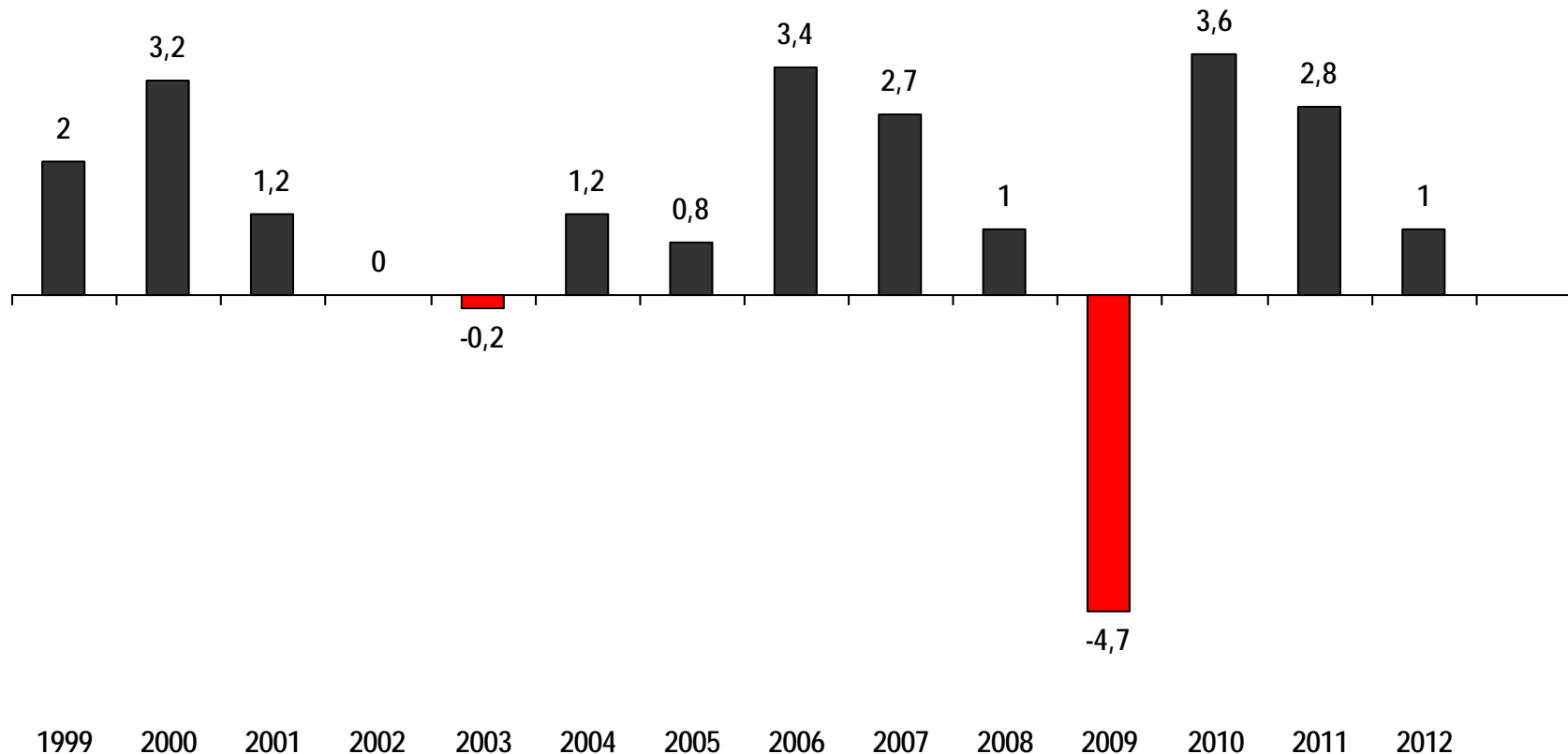
Vielen Dank!

Zwischen Erholung und Abkühlung



| Vorstand

Veränderungen des Bruttoinlandsprodukts real in Prozent



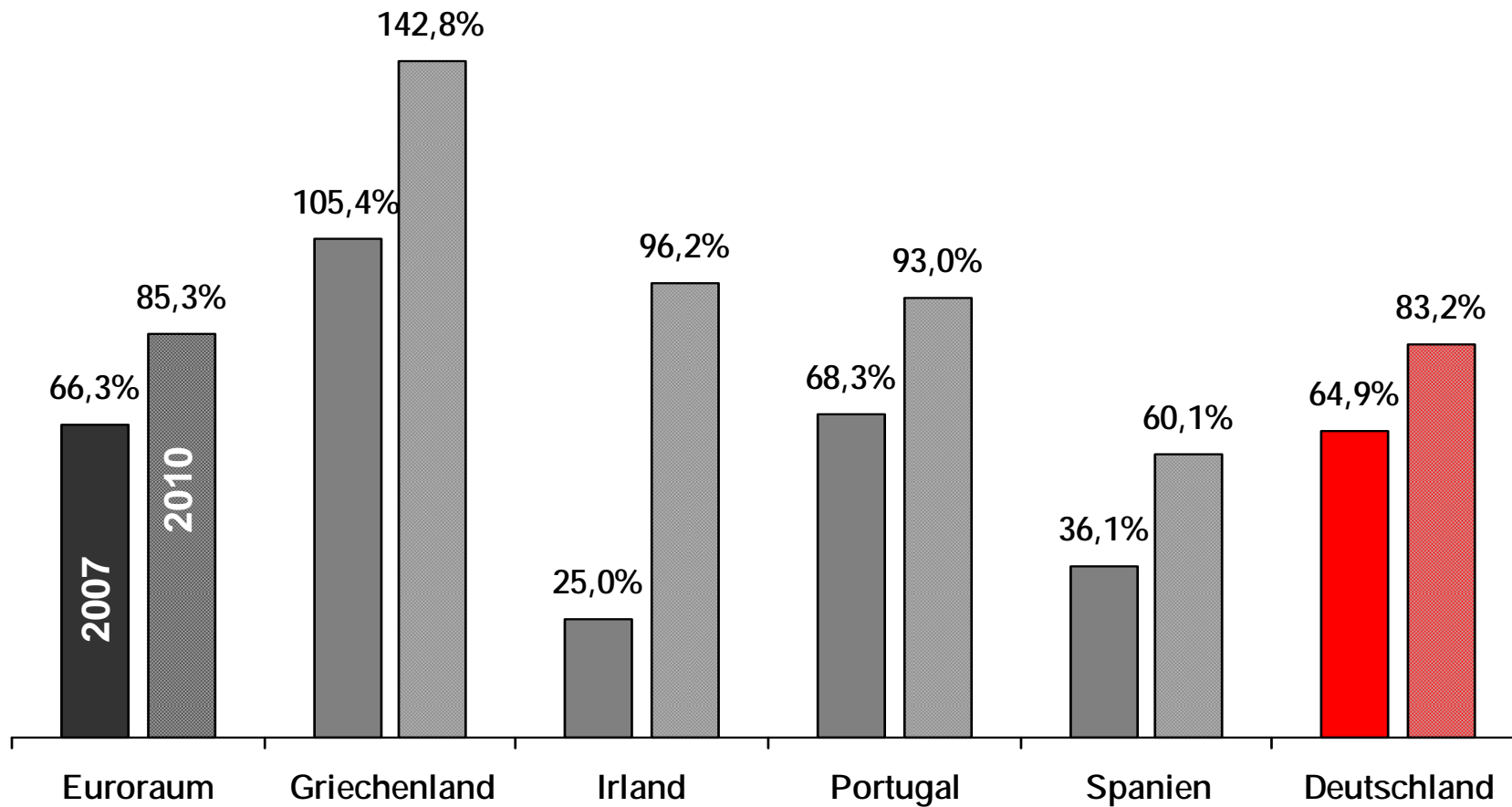
Quelle: Statistisches Bundesamt,
Prognose DIW

Wirtschaftskrise treibt den Schuldenstand hoch



| Vorstand

Die staatlichen Schulden in Prozent des BIP



Quelle: EcoWin (Eurostart), Berechnungen IMK 2011, Hans-Böckler-Stiftung

Unterschiedliche Beschäftigungsentwicklung in den Sektoren



| Vorstand

Erwerbstätige 2010 (in Mio)		Veränderung im Vergleich zum Vorjahr	
Erwerbstätige insgesamt:	40,48		+212.000
Land- und Forstwirtschaft:	0,84	-12.000	
Produzierendes Gewerbe: (ohne Bauwirtschaft)	7,66	-136.000	
Verarbeitendes Gewerbe:	7,30	-133.000	
Übrige Wirtschaftsbereiche: (Dienstleistungen)	29,74		+330.000
Handel, Gastgewerbe, Verkehr:	10,04	-16.000	
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister (inkl. AÜG):	7,12		+166.000
Öffentliche/private Dienstleister:	12,57		+180.000

Quelle: Statistisches Bundesamt, Januar 2011

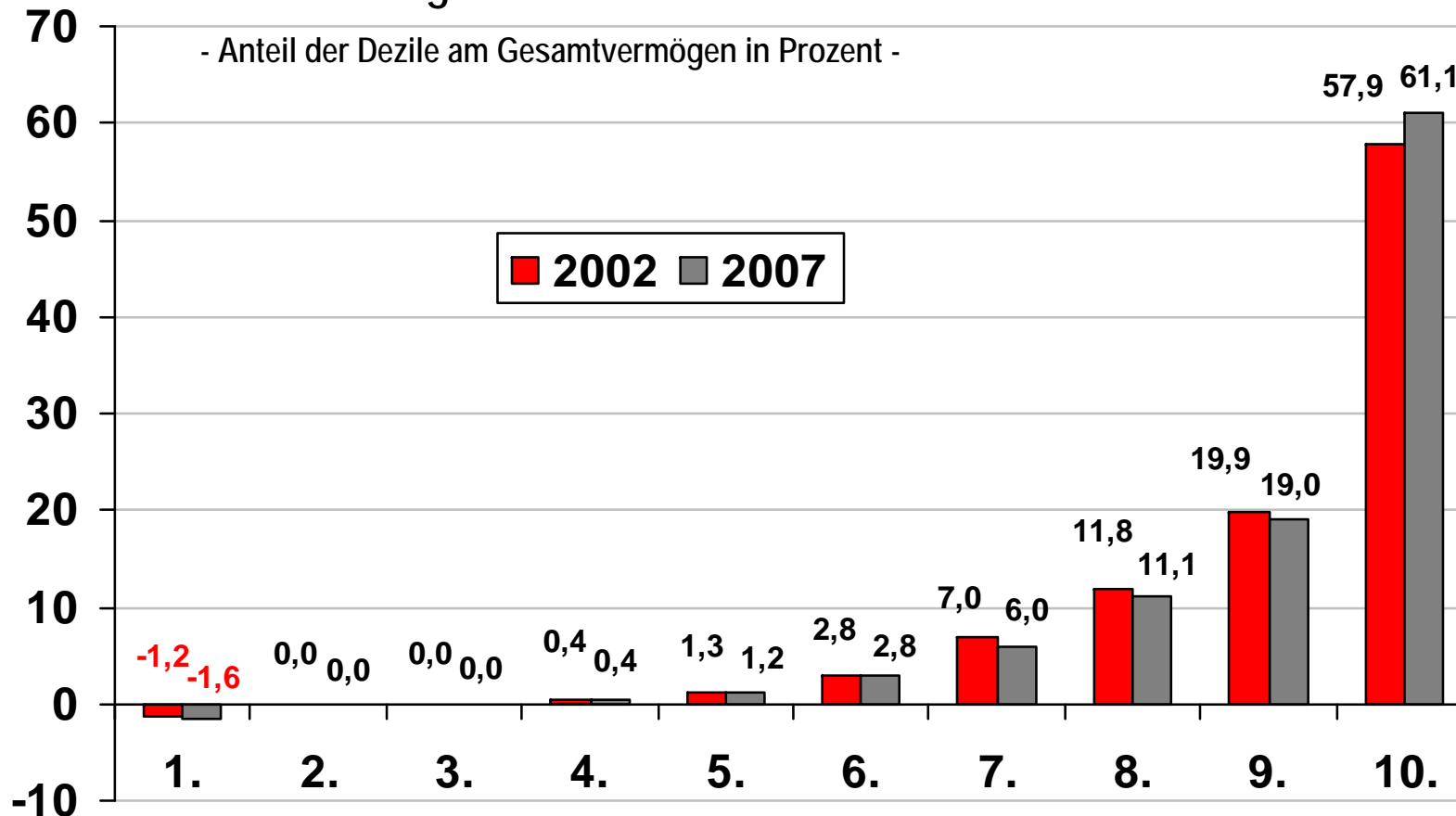
Polarisierung in der Vermögensverteilung schreitet



| Vorstand

Nettovermögen in Deutschland 2002 und 2007

- Anteil der Dezile am Gesamtvermögen in Prozent -



Quellen: SOEP, Berechnungen des DIW Berlin

Sonnige Perspektiven für die Älteren?



| Vorstand

„Immer mehr Unternehmen (...) stellen sich auf den veränderten Altersaufbau der Belegschaften ein. (...) Viele von ihnen stellen bereits ihre Arbeitsorganisation um (...).“

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Aufbruch in die altersgerechte Arbeitswelt. Berlin, November 2010